Ber. Bayer. Bot. Ges. 55 131–133 30. Dezember 1984 ISSN 0373-7640

Botanische Kurzberichte

Die Pimpernuß (Staphylea pinnata L.) und ihr Vorkommen im Landkreis Unterallgäu

Von H. Hackel, Mindelheim

Zu den floristischen Besonderheiten der edellaubholzreichen Schluchtwaldgesellschaften des Illerdurchbruches zwischen Dietmannsried (Lkrs. Oberallgäu) und Buxheim (Lkrs. Unterallgäu) gehört neben der Frühlingsplatterbse (*Lathyrus vernus* L.), der Mandelblättrigen Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides* L.), der Alpenwachsblume (*Cerinthe glabra* Miller) und verschiedenen anderen dealpinen Florenelementen die Pimpernuß (*Staphylea pinnata* L.).

Bereits 1753 erwähnt sie der um die geologisch-palaeontologische aber auch um die botanische Erforschung Südwestdeutschlands verdienstvoll tätige Memminger Stadtphysikus Balthasar Erhart (1700–1756) in seiner, nach seinem Tod auf 12 Bände erweiterten "Oeconomischen Pflanzenhistorie" als "Wilde Zirbelnuß". Als Standort gibt er Ferthofen an.

In der rund einhundert Jahre später erschienenen, Übersicht der Flora von Memmingen' nennen die Autoren Huber und Rehm außer Ferthofen noch die Pomisau bei Grönenbach und Brunnen südl. von Buxheim als Standorte. Eigentümlicherweise erwähnt Dr. F. Vollmann in seiner 1914 erschienenen Flora von Bayern unter Ho keinen einzigen Illerschluchtwaldstandort, obwohl er sonst wiederholt auf die Standorte der "Übersicht der Flora von Memmingen" Bezug nimmt.

Die gegenwärtige von Durr, Glüggler und dem Verfasser ermittelte Verbreitung beschränkt sich auf die Kartenblätter 8127 (Grönenbach), 8126 (Leutkirch) und 8026 (Aitrach). Es lassen sich folgende Standorte nachweisen: Au und Rothenstein westl. von Grönenbach (8127/1), Aifterlewald südl. von Maria Steinbach (8126/2), Ferthofen auf bayerischem und Marstetten auf württ. Boden (8026/4). Die beiden derzeit nördlichsten Fundpunkte liegen bei Brunnen und im Auwald südlich von Buxheim (8026/2). Die Soziologie der Vorkommen entspricht im Wesentlichen der bei Oberdorfer gegebenen Charakterisierung. Optimal wüchsig mit reichem Jungwuchs sind die Vorkommen entlang warm getönter Gebüschsäume der unmittelbaren Talsohle (8126/2 und Auwald südlich von Buxheim). Schlechtwüchsig und teilweise im Erlöschen begriffen sind jene im luftfeuchten, Eschen- und Bergahornreichen Schluchtwald der Au.

Durch die Landschaftsschutzverordnung des Landkreises Unterallgäu für das gesamte, im Kreisgebiet liegende Durchbruchsgebiet der Iller besteht für das Weiterbestehen der auch florengeschichtlich interessanten Pimpernuß in den Illerschluchtwaldgesellschaften gegenwärtig keine Gefahr.

Außerhalb des Illerdurchbruches fand der Verfasser die Art verwildert im April 1983 in den Wertachauen südlich von Türkheim (7929/4).

Literatur:

DORR, E. 1975: Flora des Allgäu 9. Teil. Ber. Bayer. Bot. Ges. 46. – ERHART, B. 1753–1762: Oeconomische Pflanzenhistorie nebst dem Kern der Landwirtschaft, Garten- und Arzneykunst, 12 Bände, Ulm und Memmingen. – Huber, J. Ch. und J. Rehm 1860: Übersicht der Flora von Memmingen, Memmingen. – Oberdorfer, E. 1979: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 4. Aufl., Stuttgart – Vollmann, F. 1914: Flora von Bayern, Stuttgart.

Hansjörg HACKEL Zängerlestr. 10, 8948 Mindelheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur

Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Hackel Hansjörg

Artikel/Article: Botanische Kurzberichte: Die Pimpernuß (Staphylea pinnata L.) und

ihr Vorkommen im Landkreis Unterallgäu 131